

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 158

96. Jahrgang

Weste Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Ratz Adolf-Hilber-Str. 2, Fernruf 2261

Sonnabend/Sonntag, 8./9. Juli 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglg. 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pf. Frachtlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### „Es geht heute um Sein oder Nichtsein der Nation“ Alle Chancen zum Sieg bei uns — Dr. Goebbels sprach vor 20000 Volksgenossen

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf einer Massenversammlung in einer Bauhauptstadt im Osten des Reiches. Seine von fester Sicherheit und Siegeszuversicht getragenen Ausführungen in diesem entscheidenden Stadium des Krieges um unser nationales Leben wurden von den Massen, die sich zu über 200 000 in den Hallen und Sälen der Stadt sowie auf den Plätzen der durch Drahtfunk angeschlossenen Kreisstädte versammelt hatten, mit begeisterter Zustimmung aufgenommen. Diese befandeten damit den entschlossenen Willen der Heimat, an der Seite unserer kämpfenden Soldaten unerschütterlich und treu alle Kräfte für den Sieg des Reiches einzusetzen.

Dr. Goebbels kennzeichnete diesen Krieg als eine einmalige historische Auseinandersetzung, die nicht mit vergangenen Kriegen verglichen werden könne. Während früher um den Besitz einer Provinz, um strategische Grenzen oder wirtschaftliche Interessen gekämpft wurde, gehe es heute um ein Sein oder Nichtsein der Nation. Unsere Feinde, so führte Dr. Goebbels aus, haben uns in zynischer Offenheit darüber keine Unklarheit gelassen, welches Schicksal unserem Volke im Falle unserer von ihnen gewünschten und mit allen Mitteln angestrebten Niederlage bevorstehe.

#### Gie wollen das deutsche Volk auslöschen

Das gilt sowohl von unseren bolschewistischen als auch von unseren plutokratisch-kapitalistischen Gegnern. Beide haben sich zu einer widerwärtigen Koalition zusammengeschlossen, um mit Hilfe ihrer Menschenmassen und ihrer materiellen Hilfsmittel das deutsche Volk, seine Anschauungswelt, sein soziales und wirtschaftliches Lebensgefüge sowie seine Art

zu leben mit Stumpf und Stiel auszurotten. Wir wissen also ganz genau, daß es für uns keine Mäßigkeit gebe, diese Auseinandersetzung in zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren zu wiederholen. Sollten wir uns jetzt in der entscheidenden Zeitspanne unserer Geschichte dem vereinten Ansturm unserer Feinde nicht gewachsen zeigen. Denn sie würden sich nicht damit begnügen, unsere Industrien zu zerstören, unser Verkehrs- und Wirtschaftsleben lahmzulegen, unsere Arbeiter und Soldaten nach Sibirien zu verschleppen und unser Reich zu zerstücken, sie würden nach ihren eigenen immer wiederholten Zeugnissen ihr Ziel darin sehen, das deutsche Volk in seiner nationalen Substanz zu vernichten und es damit für immer aus dem Leben der anderen Völker auszulöschen.

Wir müssen uns also klar darüber sein, daß es am Ende dieses Krieges, wie der Führer schon in seiner Proklamation zum 30. Januar des vergangenen Jahres erklärte, nur Ueberlebende und Vernichtete geben wird. Darum kann auch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dem Feind entgegenzusetzen müssen, bis wir den Sieg in Händen haben. Fauler Kompromisse uns selbst gegenüber und falsche Schonung der eigenen Person wie liebgewordener Gewohnheiten seien hier vollkommen fern am Platze.

In diesem Stadium der Entwicklung, da der Feind seinen Generalantritt auf Europa begonnen hat, so erklärte Dr. Goebbels, sei die Forderung der Stunde ein totaler Kriegseinsatz jedes einzelnen und der gesamten Nation mit allen materiellen und seelischen Reserven, die ihnen zur Verfügung stehen.

### Mobilisierung aller Kraftreserven

Das deutsche Volk befindet sich in Lebensgefahr. Wir müssen uns jeder einzelne Volksgenosse in seinem Tun und Lassen, in seiner Arbeit und in seinem Kampf so verhalten, als befände er sich selbst in Lebensgefahr. Er müsse sich in jedem Augenblick fragen: In welchem Maße trägt das, was du tust und läßt, zum Siege bei? Wenn so viele Millionen Volksgenossen an der Front und in der Heimat die Anforderungen des totalen Krieges widerspruchslos und mit uneingeschränkter persönlicher Einsatzbereitschaft erfüllen, so befinden sich in weiten Teilen der bisher vom feindlichen Luftterror verschonten Gebiete unseres Reiches noch sehr erhebliche Kraftreserven. Sie müßten jetzt den vereinten Anstrengungen des ganzen deutschen Volkes an der Front und in der kämpfenden Heimat hinzugefügt werden, um damit den letzten Teil des Weges zum Siege möglich zu machen.

Dr. Goebbels forderte, daß jeder Deutsche den weit reduzierten Lebensstandard in den Luftnotgebieten zum Maßstab seiner eigenen Lebensführung mache. Alles, worauf wir jetzt freilich verzichten, wird uns nach dem Sieg in überreichem Maße zur Verfügung stehen. Was wir aber aus egoistischen und Bequemlichkeit jetzt nicht aufgeben wollen, könnte unseren Sieg gefährden, und es würde für immer verloren sein, wenn es uns nicht anläge, diesen Krieg erfolgreich zu bestehen.

### Botschaft Boses an Gandhi

Indiens Unabhängigkeit nur durch Waffengewalt zu erringen. In einer Botschaft an Mahatma Gandhi erklärte Subhas Chandra Bose, daß die Inder innerhalb oder jenseits der Grenzen davon überzeugt seien, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampf errungen werden könne, da, wie sie alle fühlen, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können und weder einem moralischen Druck noch der Politik des gewaltlosen Widerstandes weichen werden. Bose führte weiter aus, daß die Inder dabei wie im Ausland glücklicher wären, wenn sie ihre Freiheit auf dem Wege erringen könnten, für den der Mahatma Zeit seines Lebens eingetreten ist und ohne jedes Blutvergießen. Aber wie die Dinge nun einmal liegen, sei er überzeugt, daß die Inder, die von dem Wunsch nach der Freiheit erfüllt sind, sich darauf vorbereiten müssen, auch ihr Blut dafür zu opfern.

#### Gandhi: „Indien ein großes Gefängnis“

Wie „New Leader“ meldet, erklärte Gandhi nach seiner Freilassung wörtlich: „So, wie ich das Indien von heute sehe, ist es ein großes Gefängnis, in dem 400 Millionen Menschen schmachten. Ihr England seid dabei die Gefangenewächter. Die Regierungsgebäude im Lande sind nur Spezialstrafanstalten innerhalb eines großen Gefängnisses.“

#### Roosevelt mit Tschungking unzufrieden

Wie Reuters meldet, gab Roosevelt auf der Pressekonferenz „seiner Beforgnis über den Vormarsch der Japaner auf dem chinesischen Kriegsschauplatz Ausdruck“. Gleichzeitig habe der Präsident die Hoffnung geäußert, daß die Tschungkingchinesen in Zukunft stärkeren Widerstand leisten. Unterstützung kann der USA-Präsident zwar nicht schenken, aber er hält sich dennoch für berechtigt, Tschungking seinen Tadel auszusprechen!

#### „Der Weg bis Tokio noch sehr lang“

In die pessimistischen Erklärungen Roosevelts über den Verlauf des Krieges in China knüpft der New-Yorker Korrespondent der Agentur EPC an. Die Worte Roosevelts haben in der nordamerikanischen Öffentlichkeit Unruhe hervorgerufen, schreibt Lucientes. Die New-Yorker Zeitung „Journal American“ halte es für ausgeschlossen, daß sich die Situation in China in den nächsten Monaten bessern könne. Die Transpazifikschwierigkeiten Tschungkingchinesen seien zu groß. Auch die Wiedergewinnung der Birmastraße würde an dieser verzweifelten Lage nichts ändern, sagt die genannte Zeitung. Auch die übrigen Blätter New Yorks brachten zum Ausdruck, daß der Weg bis Tokio noch sehr lang, hart und beschwerlich sei.

#### Die höhere Moral gibt den Ausschlag

Dr. Goebbels ging dann in ausführlichen Darlegungen auf die gegenwärtige politische und militärische Lage ein. Unter härmlicher Zustimmung der Massen erklärte der Minister, daß er ganz offen sprechen könne, da er unser Volk stark genug halte, die Wahrheit zu vertrauen. Wir hätten den Gene-

### Verstärkte Räumung Londons / Zug um Zug rollt nach dem Norden Englands

Die unter der Wirkung der deutschen Vergeltungswaffe eingeleitete Evakuierung der Londoner Bevölkerung ist, wie aus Londoner Eigenberichten schwedischer Blätter hervorgeht, durch die Rede Churchill's weiter gesteigert worden. Zug um Zug mit tausenden Schulkindern rollte von den Londoner Bahnhöfen in nördlicher Richtung. Auch Erwaesene, die keine zwingende Veranlassung hätten, in London zu bleiben, machten sich auf den Weg. Die englischen Behörden forderten nicht mehr, daß die Londoner Einwohner ihren Urlaub in London verbringen sollten, um den Reiseverkehr nicht zu belasten. Statt dessen seien jetzt Sonderzüge für den Personenverkehr eingelegt worden.

Die Möglichkeiten, die man in England zur Abwehr der

ralanstorm unserer Feinde von West und Ost für diesen Sommer erwartet. Selbstverständlich hätten wir dabei auch ihre auf vielen Gebieten in Erscheinung tretende materielle Ueberlegenheit mit in Rechnung gestellt. Wir waren uns deshalb auch im klaren darüber, daß es dabei nicht ohne schwere Belastungen und ernste Prüfungen abgehen würde. Alle großen Entscheidungen in der Geschichte sind einer feindlichen Ueberlegenheit an Menschen und Material in jahre- und manchmal jahrzehntelangen Kriegen abgerungen worden. Athen, Sparta, Rom und vor allem Preußen standen in ihren Lebenskämpfen Feindmächten gegenüber, die sie wahrseheinlich nie besiegt hätten, wenn sie die Siegeschancen nur nach der Zahl ihrer Soldaten, ihrer Waffen oder ihrer materiellen Hilfsmittel abgezogen hätten.

Aber in den großen geschichtlichen Auseinandersetzungen gibt immer neben der Quantität die Qualität und neben den materiellen Hilfsmitteln die bessere Idee und die höhere politische Moral den Ausschlag. Der politische Glaube eines Volkes an seine irdische Sendung und sein unbedingter Wille, koste es, was es wolle, einen Krieg nur mit Sieg zu beenden, sei für solche Auseinandersetzungen ebenso wichtig wie die Zahl der Waffen oder Menschen.

Wir müssen also, so erklärte Dr. Goebbels, in der jetzigen Phase des Krieges nicht nur alle materiellen Kräfte mobilisieren. Wir müssen nicht nur unseren Soldaten noch zahlreichere und noch bessere Waffen zur Verfügung stellen, wir müssen auch die ganze Kraft unserer Herzen aufbieten, um die noch vor uns liegenden schweren Belastungen zu bestehen und dürfen nicht einen Augenblick am Sieg der Gerechtigkeit unserer Sache zweifeln, mögen vorübergehend auch die einzelnen Phasen des Krieges noch so schwierig erscheinen.

Es ist nicht das erste Mal, daß wir Nationalsozialisten einen solchen Kampf unter schwierigsten Bedingungen begonnen, durchgeführt und am Ende auch gewonnen haben. Wenn heute der eine oder andere auf die teiltweilige materielle Uebermacht unserer Feinde hinweist und daraus glaubt den Schluß ziehen zu müssen, daß unsere Sache ihnen gegenüber gefährdet erscheine, so möchte ich seinen Blick auf die Jahre vor der Machtübernahme lenken, als unsere Partei sich aus den kleinsten Anfängen entwickelte und trotzdem siegte, weil wir die größeren Kanakker waren. (Starker Beifall.)

Fortsetzung Seite 3

V 1 zu besitzen meint, erörtert Rehnall, der Luftfahrtkorrespondent der „Daily Mail“, in einem Sonderartikel. Er stellt fest, so wie der Pas de Calais gegenwärtig verteidigt werde und militärisch gelegen sei, schalte er jegliche Angriffsform von vornherein fast völlig aus. Ein Abziehen von Fallschirmjägern oder Luftlandetruppen über dem Abwehrraum der V 1 lehnte er als kaum durchführbar ab. Denn solche Anflüge müßten aus einem Künstel oder weniger der Höhe erfolgen, aus der die anglo-amerikanischen Bomber gegenwärtig diese Ziele angreifen. Sie begeben sich aber schon in der weitaus größeren Höhe „konzentrisch und akkurat dem deutschen Flakfeuer“. Auch seien die deutschen Abwehrstellungen gut getarnt. In diesen Bombenangriffen zusammen mit dem Abwehrfeuer der englischen Luftverteidigung liege, schließt Bednall, soweit er sehe, vorläufig die einzige Hoffnung, die fliegende Bombe zu bekämpfen.

#### „Eine neue Aera des Krieges hat begonnen“

Für seine kanadischen Hörer brachte der englische Rundfunk wieder eine Serie Augenzeugenberichte über die Wirkung von V 1. Kriegskorrespondent Wilson vermittelte aus einer Flakstellung in Südengland ein Interview mit dem Oberkommandierenden der britischen Flakbatterien, Sir Frederic Pile. Pile wurde gefragt, welche Ansichten man habe, der V 1 Herr zu werden. Er erwiderte, man verjuche alles Menschenmögliche, aber „mit der fliegenden Bombe hat eine neue Aera der Kriegführung begonnen“. Er könne nur hoffen, daß man schließlich doch diese Gefahr meistere. Wilson führte dann den Hörern vor, wie die V 1 herabranze, wie das Flakfeuer anhebt, ohne den neuen deutschen Sprengkörper in seiner Flugbahn föhren zu können. Zwischen den Salven der Flak höre man immer wieder den surrenden Ton der V 1.

Die englische Flakhelferin Audrey Ruffels, die nun zu Worte kam, sagte von sich und einigen Kameradinnen, sie stünde schon 2 1/2 Jahre im Dienst der Flak, aber das Erlebnis mit der „fliegenden Bombe“ habe ihnen den Eindruck vermittelt, daß es sich hier für die englische Luftverteidigung „um eine unerwartete Kriegführung“ handele.

### England in die Rolle eines hilfsvolkes gedrängt

USA-Berichterstattung über die Invasionsfront an erster Stelle. In der englischen Öffentlichkeit macht sich eine zunehmende Besorgnis darüber bemerkbar, daß in den Londoner Zeitungen und im britischen Rundfunk die Kampfhandlungen der englischen Truppen nicht genügend hervorgehoben werden und daß daher in der amerikanischen Öffentlichkeit die Meinung entstehen könnte, die USA-Soldaten hätten die Hauptlast der Kämpfe zu tragen. Die Londoner „Daily Mail“ schreibt, der britische Rundfunk erwecke „vor lauter Angst, es mit den Amerikanern zu verderben“, den Eindruck, daß die englischen Kriegsanstrengungen „untergeordneter“ Natur seien. „Es wird uns nichts schaden“, so schreibt das Blatt, „ein bißchen mehr Geschrei zu machen, wenn wir etwas geleistet haben.“ Sinter dieser Kritik verdirbt sich natürlich lebhaft der Aerger über die amerikanische Berichterstattung, die so tut, als sei die Invasionsfront eine rein amerikanische Angelegenheit, bei der die Engländer die Rolle eines untergeordneten Hilfsvolkes spielen.

Tschungkingchinesen erklärte in einer Botschaft zum 7. Jahrestage des Krieges gegen Japan: „Es hat keinen Zweck, die Tatsache zu verheimlichen, daß der Feind bei seiner neuen Offensive schnell vorgebrungen und daß die Lage ernst ist.“

Neben 30 000 Männern und Frauen des slowenischen Volkes protestierten in einer Kundgebung in Laibach unter freiem Himmel gegen ihre Ausrottung durch den Bolschewismus und seine plutokratischen Helfershelfer.

Die 5. amerikanische Kriegsanleihe über 16 Milliarden Dollar war am Vortage des Abschlusses trotz großer Reserven immer noch nicht abgedeckt.

# Schwere Feindverluste im ersten Monat der Invasion

## 1050 Panzer vernichtet — 1655 Flugzeuge abgeschossen — 56 Handels- und Transportschiffe, 6 Kreuzer, 26 Zerstörer, 1 Fregatte und 10 Schnellboote versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind setzte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Abschnitte bis zur Vire aus. Südwestlich Virel und südwestlich Carentan konnte er nach starker Artillerievorbereitung in unsere Abwehrfront eindringen und geringfügig Boden gewinnen. Zwischen Le Plessis und La Haye du Puits wurde der Gegner unter besonders hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Bei der Säuberung des Waldgeländes östlich La Haye du Puits verlor der Feind in erbitterten Nahkämpfen über 300 Tote und 270 Gefangene. Vorübergehend in La Haye du Puits eingedrungener Feind wurde nach schweren Straßenkämpfen wieder geworfen.

Im französischen Raum wurden 213 Terroristen und mit Fallschirm abgeschickte feindliche Saboteure im Kampf vernichtet.

Kampf- und Schlachflugzeuge griffen belegte Ortschaften und Flugplätze im Landekopf mit guter Wirkung an.

Über den besetzten Westgebieten und dem Landekopf wurden gestern 96 feindliche Flugzeuge, darunter 73 viermotoriger Bomber, abgeschossen.

Schnellboote torpedierten im Ostteil der Seine-Bucht einen feindlichen Zerstörer, der mit einer starken Explosion in die Luft flog. Ferner vernichteten sie ein feindliches Torpedoschnellboot und beschädigten ein weiteres schwer. Im gleichen Seegebiet schossen Sicherungsfahrzeuge zwei britische Schnellboote in Brand und brachten einen Jagdbomber zum Absturz.

Truppen des Heeres und der Waffen-SS vernichteten im ersten Monat der Invasionskämpfe 1059 feindliche Panzer und schossen 237 Flugzeuge ab. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden außerdem 1418 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im gleichen Zeitraum wurden durch Luftwaffe, Kriegsmarine, Heeres- und Marineflakbatterien 56 Handels- und Transportschiffe mit 348 600 BRT und zahlreiche kleinere Nachschubschiffe und Landungsboote versenkt. Weitere 45 Handels- und Transportschiffe mit 269 000 BRT wurden schwer beschädigt. An feindlichen Kriegsschiffen wurden zwei schwere Kreuzer, vier weitere Kreuzer, 26 Zerstörer, eine Fregatte und zehn Schnellboote versenkt. Weitere Schlachtschiffe, 22 Kreuzer, 25 Zerstörer, 13 Schnellboote und 28 Landungsbesatzungsschiffe erhielten schwere Beschädigungen. Nicht eingerechnet sind die durch Minentreffer verursachten feindlichen Schiffsverluste.

Das schwere Feuer der „V1“ liegt unablässig auf dem Raum von London.

In Italien lag das Schwergewicht der feindlichen Angriffe gestern im Raum nordwestlich Siena, wo der Gegner trotz Einfaches starker Infanterie- und Panzerkräfte keinen nennenswerten Erfolg erreichen konnte. Im westlichen Küstenabschnitt, im Raum südwestlich Arezzo, bei Montone und Gubbio sowie an der Adriaküste führte der Feind ebenfalls starke von Panzern unterstützte Angriffe, die von unseren Divisionen in harten Abwehrkämpfen bis auf geringe örtliche Einbrüche abgewiesen wurden.

Im Südbereich der Ostfront setzten die Sowjets ihre örtlichen Angriffe zwischen dem oberen Dnepr und Kowel mit stärkeren Verbänden fort. Sie wurden blutig abgewiesen. Im Mittelabschnitt leisteten unsere Soldaten den überlegenen feindlichen Kräften an allen Stellen verbissenen Widerstand. Im Verlauf der Abwehrschlacht wurden den Volkswaffen hohe Menschen- und Materialverluste zugefügt. Auch die eigenen Ausfälle sind beträchtlich.

Weiderseits Baranowicz dauern die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit an. Die Trümmer des Dries wurden dem Feinde kampfslos überlassen. Nördlich Baranowicz wiesen unsere Truppen zusammengefaßte Angriffe der Volkswaffen im Nahkampf ab. Der feindliche Druck auf Wilna verstärkte sich weiter. Südöstlich der Stadt sind erbitterte Kämpfe im Gange. Am Dnepr scheiterten von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets. — An der Eisenbahn zwischen Wilna und Dünaburg wurden feindliche Angriffsspitzen in harten Kämpfen aufgefangen. Südöstlich Dünaburg und an der Dina nordwestlich Dzisna führte der Feind mehrere erfolglose Vorstöße. Nördlich Polozk brachen stärkere von Panzern unterstützte Angriffe der Volkswaffen zusammen.

Kampf- und Schlachtliegerverbände griffen laufend sowjetische Kolonnen an und vernichteten über 250 feindliche Fahrzeuge. In der Nacht wurde der Kampf gegen den feindlichen Nachschubverkehr fortgesetzt.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband flog gestern vormittag nach Mitteldeutschland ein und warf Bomben auf mehrere Orte. Besonders im Stadtgebiet von Leipzig entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste.

Weitere nordamerikanische Bomber griffen von Süden einfliegend einige Orte in Oberschlesien an. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 92 feindliche Flugzeuge, darunter 71 viermotorige Bomber.

Die unter persönlicher Führung ihres Geschwaderkommandeurs Major Dahl kämpfende IV. Sturmgruppe Jagdgeschwader 3 mit ihrem Kommandeur Hauptmann Moritz zeichnete sich durch Abschluß von 30 viermotorigen Bombern besonders aus.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Berlin und im rheinisch-westfälischen Raum. Zwei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Damit verlor der Feind gestern über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten insgesamt 188 Flugzeuge, darunter 144 viermotorige Bomber.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie trat der Feind nun auch gegen den vorspringenden Frontabschnitt nördlich Caen auf breiter Front mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Großangriff an. In den schweren Kämpfen, die im Laufe des Tages immer mehr an Heftigkeit zunahm, hatte der Gegner besonders hohe blutige Verluste. Es gelang ihm schließlich nach Einsatz neuer Kräfte, nordöstlich und nordwestlich Caen in unsere Stellungen einzudringen. Auch beiderseits der Straße Caumont—Caen führte der Feind nach heftiger Feuerbereitung starke Angriffe, in denen er örtliche, inzwischen abgeräumte Einbrüche erzielen konnte.

Zwischen Vire und Taute wurde während des ganzen Tages erbittert gekämpft. Unter schweren Verlusten gelang es dem Feind, hier seinen Brückenkopf über die Vire nach Südwesten etwas zu erweitern. Die Kämpfe sind auch hier noch in vollem Gange. Nordwestlich Le Plessis und südwestlich La Haye du Puits griff der Gegner wiederholt vergeblich an.

Im französischen Raum wurden 198 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden im Seegebiet der Invasionsfront wiederum ein Kreuzer und ein Zerstörer versenkt sowie mehrere weitere Schiffe torpediert. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Schweres Vergeltungsfeuer liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien feste der Feind seine Angriffe mit besonderer Wucht an der Ligurischen Küste bei Volterra, nordwestlich Siena und an der adriatischen Küste fort. Er wurde jedoch nach schwersten Kämpfen bis auf geringe örtliche Einbrüche verlustreich abgewiesen.

In den harten Abwehrkämpfen der letzten Woche im westlichen Küstenabschnitt hat sich eine in ihrer Mehrheit aus türkischen Freiwilligen bestehende Infanteriedivision mit ihrem deutschen Rahmenpersonal hervorragend bewährt.

Im Osten nahm im Raum von Kowel die Wucht der feindlichen Angriffe zu. Die von zahlreichen Panzern und Schlachtliegern unterstützten Durchbruchversuche wurden unter Abschluß einer größeren Anzahl feindlicher Panzer vereitelt.

Im Mittelabschnitt der Ostfront hat sich die Abwehrschlacht in den Raum westlich der Bandengen von Baranowicz und Malobeczno verlagert. Weiderseits Baranowicz setzten unsere Truppen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften angreifenden Sowjets tapferen Widerstand entgegen. Im Verlaufe hartnäckiger Kämpfe um Lidiana der Ort verloren.

Die Befestigung von Wilna wies wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe der Volkswaffen ab. Nordwestlich Wilna wurden vorbringende feindliche Kräfte aufgefangen.

An der Front zwischen Dünaburg und Polozk führte der Feind infolge der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste nur örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Abschnitt des Naroczsee hat sich das Seerespionierbataillon (mot.) 505 unter Führung von Hauptmann Wolf durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

In der vergangenen Nacht besetzten deutsche Kampfmittelwaffen die Bahnhöfe Korosten, Sarny, Nowyn und Dnest mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband griff gestern vormittag Außenbezirke der Stadt Wien an. Es entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste. Deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 30 feindliche Flugzeuge, darunter 26 viermotorige Bomber.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Unterseeboote versenkten zwei Schiffe mit 11 000 Briten-Tonnen.



Generalfeldmarschall von Kluge Oberbefehlshaber West. An Stelle des gesundheitlich behinderten Generalfeldmarschalls von Rundstedt hat Generalfeldmarschall von Kluge (unser Bild) den Oberbefehl im Westen übernommen. — Weltbild-Viever

### Der 520. Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 3. Juli 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hermann Wulf aus Eische in Holstein, Bataillonskommandeur in einem Hamburger Grenadierregiment (mot.), als 520. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Zwei weitere U6A-Flugzeugträger versenkt

Wie in Tokio bekanntgegeben wird, hat sich die Nachricht bestätigt, so meldet Domei von einem Stützpunkt im Zentralpazifik, daß zwei weitere feindliche Flugzeugträger in den Gewässern um die Insel Saipan versenkt wurden. Damit erhöht sich die Zahl der feindlichen Kriegsfahrzeuge, die in der Zeit ab 11. Juni in den Gewässern der Marianen- und Ogasawara-(Bonin-)Inseln versenkt wurden, auf über 58.

15 Tote und weit über 100 Verletzte gab es, als bei Jellico im Staate Tennessee ein Personenzug entgleiste und die Wagen einen Abhang herunterstürzten.

Am 8. Juli verlusteten 50 Feindflugzeuge die Insel Jmia, das frühere Guam, anzugreifen. Von der japanischen Abwehr wurden 16 Maschinen heruntergeschossen. Bei einem Einsturzversuch des Feindes am 7. Juli wurden acht Maschinen abgeschossen.

### Schwere Kämpfe um Caen / USA-Truppen auf der Cotentin-Halbinsel abgewiesen

Nachdem die zahlreichen, sich über mehrere Wochen erstreckenden Ausbruchversuche der Anglo-Amerikaner an der mittleren Invasionsfront gescheitert sind, es ihnen dort insbesondere nicht gelang, einen genügend tiefen Raum für größere Operationen in die Hand zu bekommen, haben sie sowohl am westlichen als auch am östlichen Ende der Invasionszone ihre Angriffe verstärkt. Während die Nordamerikaner ihre Versuche, im Raum von La Haye du Puits nach Süden und gleichzeitig zwischen Vire und Taute nach Westen durchzustoßen, auch am Sonnabend wiederholten, sind die Briten im Abschnitt von Caen jetzt zu einem großangelegten Durchbruchversuch angetreten, um die deutsche Abriegelung zu sprengen. Die Schlacht im Raum von Caen ist damit in voller Wucht entbrannt. Ihren ursprünglichen Plan, die Stadt und Hafen von Caen zu umgehen, mußten die Briten infolge des harten Widerstandes unserer Truppen aufgeben. Am heftigsten waren die Kämpfe am Sonnabend in dem flachen Gelände nordöstlich der Stadt, wo der Feind trotz hoher Verluste einen Angriff nach dem anderen unternahm. Den feindlichen Angriffen ging jedesmal schweres Artilleriefeuer voraus, in das die in der Seine-Bucht lebendigen feindlichen Seestreitkräfte eingriffen. Es gelang den Briten nach mehreren fehlerhaften Versuchen schließlich, nordöstlich der Stadt einen tieferen Einbruch zu erzielen, um dessen Abriegelung zur Zeit noch gekämpft wird. Zur gleichen Zeit entbrannten auch nordwestlich und nördlich der völlig zerstörerten Stadt erbitterte Kämpfe, die ebenfalls noch nicht abgeschlossen sind. Die angreifenden britischen Verbände hatten stellenweise hohe Verluste, daß sie ihre Angriffe vorübergehend einstellen mußten, um das Eintreffen von Verstärkungen abzuwarten.

Die Nordamerikaner steigerten ihren Materialeinsatz am rechten Flügel der Invasionsfront weiter beträchtlich. Allein auf dem rund fünfzehn Kilometer breiten Frontabschnitt zwischen der Vire und den Marecageues-Sümpfen verbrauchten sie innerhalb 24 Stunden etwa 20 000 Granaten. Trotz dieser überaus heftigen Artilleriemittelwirkung und weiterhin verstärktem Truppen- und Panzeremalab erzielten sie aber soviel aus ihrem Brückenkopf westlich der Vire, als auch im Raum der stielumflachten Ortschaft La Haye du Puits nur geringen Bodengewinn, den sie mit hohen Verlusten bezahlen mußten. Bei La Haye du Puits rannten die feindlichen Truppen neumal hintereinander gegen unsere Stellungen an, wurden aber immer wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgemworfen.

An der italienischen Front setzte der Feind seine Angriffe am Sonnabend sowohl im westlichen Küstenabschnitt bei Volterra als auch nordwestlich Siena und an der adriatischen Küste fort, doch konnte er wiederum an keiner Stelle einen Durchbruch oder auch nur nennenswerten Bodengewinn erzielen. An der Küste des Ligurischen Meeres kamen die fast ohne Unterbrechung angreifenden Anglo-Amerikaner weder bei Rossignano noch bei Castellina vorwärts. Im Raum von Volterra, wo der Gegner gleichfalls mit stärkeren Panzerverbänden und Infanterie angriff, konnte er bis zum Abend nur ganz geringfügigen Bodengewinn in nördlicher Richtung erzielen. Weiter östlich erlitten die vorgetriebenen marokkanischen Hilfstruppen im Raum von Castel San Gimignano—Staggia im Abwehrfeuer unserer Panzergrenadiere hohe blutige Verluste. Ebenso erging es den polnischen Soldaten, die im Adriatischen Küstenabschnitt zwischen Filitrano und Diamo erneut durchzubrechen suchten. Das schon seit Tagen heißumkämpfte Filitrano blieb in der Hand der deutschen Truppen.

Die Sowjets verstärkten am Sonnabend ihre Angriffe im Raum von Kowel, wo es den ganzen Tag über zu schweren Kämpfen kam. Obwohl der Feind hier starke Infanterie- und Panzerkräfte zusammengezogen hatte, die er rücksichtslos in den Kampf warf, errangen unsere verbissenen kämpfenden Grenadiere einen vollen Abwehrerfolg. Es gelang ihnen, große Teile der sowjetischen Panzerkräfte von der Infanterie zu trennen und zu zerstückeln. Allein von einer aus 60 Panzern bestehenden Gruppe wurden über 40 vernichtet. Die restlichen feindlichen Panzer suchten sich dem gleichen Schicksal durch die Flucht zu entziehen, wurden aber zum Kampf gestellt und gleichfalls zerstückelt. Insgesamt verloren die Sowjets bei diesen Kämpfen innerhalb 24 Stunden 172 Panzer.

### USA-Truppen auf der Cotentin-Halbinsel abgewiesen

Fortdauer der schweren Kämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront. Im Raum von Baranowitsch leisteten unsere Truppen den weiter anstürmenden Volkswaffen hartnäckigen Widerstand. Nördlich und südlich der Stadt wurden alle feindlichen Vorstöße abgewiesen. Beispielhaft kämpfende Jäger einer Jägerdivision wurden dabei in schwere verlustreiche Kämpfe verwickelt. Es erwies sich jedoch schließlich als notwendig, infolge einer drohenden Klammernumklammerung unsere vorderen Linien auf weiter westlich liegende Stellungen zurückzuverlegen. Gegen Wilna rannte der Feind weiterhin von Osten her mit starken Kräften an. Südlich an der Stadt vorbereitende sowjetische Kräfte wurden in schweren Kämpfen aufgefangen. Auch nördlich von Wilna hielten die Sowjets bei dem Versuch, die Bahnlinie Wilna—Dünaburg zu überschreiten, auf harten deutschen Widerstand. Die Luftwaffe griff mit starken Kampf- und Schlachtliegerkräften in die harten Abwehrkämpfe der Erdtruppen ein. Allein im Mittel- und Nordabschnitt der Ostfront setzten unsere Schlachtlieger 32 feindliche Panzer außer Betrieb, brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen und vernichteten eine große Anzahl von Transportfahrzeugen. Auch Ortsunterkünfte der Volkswaffen sowie Treibstoff- und Munitionslager wurden mit gutem Erfolg angegriffen. Erhebliche Verluste erlitten die Sowjets durch Angriffe unserer Kampfflieger auf abgeleitete Transportzüge, von denen mehrere vernichtet wurden.

### Der finnische Wehrmachtbericht

Der finnische Wehrmachtbericht meldet: Auf der Karelichen Landenge begann der Feind in den frühen Morgenstunden des 9. Juli nach heftiger Artillerievorbereitung und mit Unterstützung starker Bombenformationen einen Uebergangversuch über den Nuolien. Es gelang dem Feind, sich an einer Stelle im Ufergelände festzusetzen. Die harten Kämpfe dauern an.

Nordöstlich des Ladogaees richteten sich die starken von Panzerverbänden unterstützten Angriffe des Feindes am heftigsten gegen unsere Stützpunkte in Richtung Salmi—Nusku und Käsnäskellä—Noma. Der Feind erlitt erhebliche Verluste. Auch nordwestlich Kolafelkä griff der Feind in Richtung auf Voimala mit starker Panzer- und Artilleriemittelwirkung an. Es gelang ihm stellenweise, neuen Boden zu gewinnen.

### General der Infanterie v. Wikkede tödlich verunglückt

Am 23. 6. 1944 ist General der Infanterie Emil von Wikkede einem Unfall zum Opfer gefallen. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er als Oberstleutnant Bataillonskommandeur in einem Kolberger Grenadierregiment und wurde im Polenfeldzug verwundet. Raum wiederhergestellt, übernahm er die Führung seines alten Regiments und nahm an dessen Spitze am Westfeldzug teil. Am 15. 8. 1940 wurde ihm vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Auch im Feldzug gegen die Sowjetunion zeichnete sich der damalige Oberst von Wikkede durch hervorragende Tapferkeit aus. Am 1. 1. 1943 zum Generalleutnant und am 1. 1. 1944 zum General der Infanterie befördert, hatte er als Kommandeur einer schleswig-holsteinischen Infanteriedivision und später als Kommandierender General eines Armeekorps ruhmvollen Anteil an den Kämpfen in der „Festung Demjansk“ und im Abschnitt von Nowel.

Der Führer hat dem Diplomingenieur Dr. techn. Franz Bisintini in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Eisenbahnforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Reichsdozentenführer Gausleiter Dr. G. A. Scheel hat einen Lehrgangskreis der Reichsdozentenführung errichtet. Namhafte Professoren und bahnbrechende Forscher der deutschen Hochschulen wurden zu Mitgliedern ernannt.

Wie das Renterbüro meldet, haben die anglo-amerikanischen Invasoren in der Normandie die Vichy-Gesetze aufgehoben. Alle Gesetze gegen die Juden und Geheimgesellschaften (Freimaurer) wurden für null und nichtig erklärt.

Der Gruppenführer Kenneth Johnson Rampling, der für einen Terrorangriff auf Leipzig als Führer des 7. Geschwaders ausgezeichnet und befördert worden war, ist nach der „Times“ im Verlauf eines der jüngsten Terrorbomberflüge gefallen. Er galt als einer der rücksichtslosesten Terroranschlagsführer.

### Entscheidungsschlacht steht noch bevor

Fortsetzung von Seite 1

Auf die Lage an den Fronten selbst eingehend, erörterte Dr. Goebbels ausführlich das Thema der Invasion, deren bisheriger Verlauf die Erwartungen bestätigt habe, die wir in unsere Befestigungsanlagen sowohl wie in die Kampfkraft unserer Soldaten, die sie verteidigen, gesetzt hätten.

Die eigentliche Entscheidungsschlacht im Westen stehe noch bevor. Der Gegner habe in den Kämpfen, die hinter ihm lägen, die ungeheure materielle und seelische Schlagkraft unserer Wehrmacht und den Geist, der jeden einzelnen deutschen Soldaten erfüllte, zur Genüge kennengelernt.

„Hier haben die Befestigungen unserer Bunkeranlagen, die nicht nur bis zur letzten Patrone, sondern bis zum letzten Blutstropfen kämpften, bewiesen, daß der Begriff Kapitulation in ihrem Sprachgebrauch nicht existiert.“

Auch die augenblicklich schweren Belastungen an der Ostfront behandelte Dr. Goebbels mit der gleichen realistischen Offenheit und Freimütigkeit.

„Ingehend setzte sich Dr. Goebbels sodann mit den Problemen auseinander, die uns der Luftkrieg auferlegt. Die schweren Prüfungen und Verluste, die der feindliche Luftterror für unsere Zivilbevölkerung in der Heimat mit sich gebracht habe und noch mit sich bringe, wurden von Dr. Goebbels ohne Einschränkung zugegeben.“

#### Der Luftkrieg wieder zweifelhafte

Im übrigen aber, so stellte Dr. Goebbels unter stärkstem Beifall der Versammelten fest, ist der Luftkrieg seit einigen Wochen wieder zweifelhafte geworden. Wir haben damals, nach den schweren Angriffen auf die Reichshauptstadt vom 22. und 23. November, erklärt: „Es wird die Stunde kommen, wo wir das den Engländern heimzahlen werden.“

Zwischen flogen die „V-1“-Geschosse weiter über den Kanal. Die britische Presse stelle ihre anfänglichen Verhöhnungs- und Bagatelisierungsbemühungen jetzt langsam ein, und die langatmige Unterhauserklärung Churchill vom vergangenen Donnerstag, die er unter dem steigenden Druck der englischen öffentlichen Meinung abgeben mußte, bewiese nicht mehr und nicht weniger, als daß „V-1“ heute, wie Churchill würdevoll zugegeben habe, für England zu einem dauernden, sehr ernsten Problem geworden ist.

#### Der Busch war lebendig

Um 4 Uhr ging es los gestern. Das heißt, da habe ich es bemerkt, soweit es sich um Pulsnik handelte. Doch davon später! Schon der Sonnabend brachte in unser Waldgebiet viel Menschen. Die Süge waren dicht bestetzt. Plätze gab es keine mehr. War auch richtig so. Was wir tun, tun wir ganz. Heidelbeeren sind eben begehrt.

#### Ganz Pulsnik und viele andere waren in den Heidelbeeren

später. Körbe auf dem Rücken und in der Hand, Eimer, große und kleine in allen Farben schillernde Töpfe, Tassen und Tuscheln. Es war eine Lust, diese Zusammenstellung. Und ehe man da war, ehe es losging. Ja, so war es.

Lanfam, so gegen Mittag, kamen die ersten ins Städtchen. Et was müder wie beim Fortgang, na ja. Wieder belebten sich dann die Straßen, die Wohnungen. Und dann ging es an erzählen. Hunger brachten sie auch mit und vorgekostet war auch, wo wir doch zuhause bleiben mußten.

Die Behälter. Ja, was sah man da alles, erzählte man mit

„jungen Namen wie „Murder Incorporated“ und ihren Bomben die Bezeichnung „Wohnblockbomber“ gaben (erneute Psirufe), die in ihren Zeitungen die Parole aufstellten, kein Wesen dürfe mehr in Deutschland gedeihen, kein Grashalm wachsen, kein Insekt mehr leben — ausgerechnet sie fangen jetzt an, die Humanitätsleiter zu stimmen.“

#### Schwere Sorgen im Feindlager

Die Vergeltung gegen England könne, ohne ihre sofortigen Auswirkungen durch Illusionen zu überschätzen, auf die Dauer nicht ohne tiefreichenden Einfluß auf das gesamte öffentliche Leben in England bleiben.

Wir wollen all diese Schwierigkeiten im Feindlager gewiß nicht überschätzen“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „aber wir müssen sie kennen, um uns ein richtiges Bild von der Gesamtsituation des Krieges zu machen.“

#### Einen Abend heitere Kunst

Wirklich, der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Nicht nur der Magen will sein Recht, auch Herz, Seele und Geist beanspruchen die ihnen bestmögliche Nahrung.

Das außerordentlich geschickt gestaltete Programm, das noch den Vortrag lebendiger Vielseitigkeit besaß, können wir leider nicht in allen Einzelheiten besprechen, weil uns der Raum fehlt.

Im einzelnen sei noch erwähnt der klare, sympathische und doch kräftige Sopran Nora Jungwirths, der auch seinen Schmelz behielt, wenn er die „Gestrühen“ mühelos erklimmte.

#### Ordnung im Haus, Hof, in Ställen

und allen anderen Gebäuden ist die Vorbedingung für die schnelle Bekämpfung von Entstehungsbränden oder Eindämmung schon größerer Brände bei Luftangriffen.

#### Luftschutzgemäße Ordnung gehört zur Abwehrbereitschaft!

lag mehr zu schaffen machen. Auch in London, Washington und Moskau wird nur mit Wasser gefoch.

#### Alle Chancen zum Sieg in unseren Händen

Unser erstes Ziel muß es sein, überall und unter allen Umständen standhaft und erfolgreich auf dem Schlachtfeld zu bleiben, tapfer um uns zu schlagen, und nicht eher mit unseren Kriegsanstrengungen nachzulassen, als bis sich der Feind an unsern härteren Widerstand die Zähne ausgebissen hat.

Das deutsche Volk, so erklärte Dr. Goebbels, habe gerade in den zurückliegenden schweren Monaten und Jahren eine moralische Härte, einen Fleiß und eine Opferbereitschaft bewiesen, die es berufen erscheinen ließen, alle kommenden Prüfungen zu bestehen.

#### Keinen Augenblick am Siege zweifeln!

„Wir Nationalsozialisten“, so schloß Dr. Goebbels unter dem fürmlichen, lang anhaltenden Beifall der Massen, „haben so viele Krisen und schwere Prüfungen in der Geschichte unserer Bewegung und der des Reiches durchgemacht und überstanden, daß wir nie einen Augenblick an unserem Erfolge zweifeln.“

Reicher Beifall, Blumen und Lebkuchen waren ebenso gern gegeben wie wohlverdient. Hans W. Schraibit.

#### Pulsnik und Umgebung

10. Juli 1509: Der schweizerische Reformator Johannes Calvin geb. — 1524: Der nationalliberale Politiker Rudolf v. Bennigsen geb. — 1916 (bis 1. August): Zweite Schlacht bei Baranowitz bereitet russische Durchbruchversuche. — 1941: Abschluß der Doppeltschlacht von Biahost und Minf. 824 000 Bolschewiken gefangen und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. — 1943: Beginn des feindlichen Angriffs auf Sizilien. Sonne: A. 4.43, U. 21.20; Mond: A. —, U. 10.02 Uhr.

Verdunklungszeit: Von heute 22.19 Uhr bis morgen 4.31 Uhr

#### Zucker-Sonderzuteilung

Im Hinblick auf die günstige Veranofernte hat sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, neben der bereits angeordneten Vorausabgabe von Zucker eine Sonderzuteilung vorzunehmen.

Für anfallsmäßig untergebrachte und sonst in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte, die keine Nährmittelfaktoren besitzen, erteilen die Ernährungsdirektoren der Anstalten, Lagerstätten usw. Bezugsscheine B über Zucker entsprechend der Zahl der Versorgungsberechtigten.

#### Kirchentonzert

Am 9. Juli fand in der hiesigen Kirche wieder ein von zwei bewährten Künstlern im Waffentrock: Kantor Foertsch und Kammermusiker Koch bestrittenes Kirchentonzert statt.

Veränderung beim Großen Zapfenreich. Nach einer Verfügung des DAB tritt im Großen Zapfenreich mit sofortiger Wirkung an die Stelle des Bedes „Ich bete an die Macht der Liebe“ die Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Ludwig van Beethoven in der Bearbeitung von Obermusikinspizient Prof. Schmidt.



NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe Pulsnik und Friedersdorf. Mittwoch, 12. 7., treffen wir uns an der Schule. NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Ohorn. Morgen Dienstag 20 Uhr Gemeinschaftsabend in der Eiche. Gaste und Unquantierte herzlich willkommen.

#### Hier spricht die NSU

Kinderlagesstätte Pulsnik. Liebe Mütter! Morgen Dienstag wollen wir uns alle wieder zu ein paar frohen Stunden im Kindergarten zusammenfinden. Dazu laden Euch alle Tanten recht herzlich ein. Bitte für jedes Kind für das Sommerfest 100 Gramm Weißbrotmarken mitbringen. Beginn 20 Uhr. Die Leiterin.

Hauptverleger: Hans Wilhelm Schraibit. Verlag: Mohr u. Hoffmann, Pulsnik. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Preis, Nr. 6



Schaffende Jugend in Gemeinschaftsbetreuung / Erstes Jugendwohnheim Sachsens von der HJ. anerkannt

Als ersten von rund 50 Jugendwohnheimen im Gau Sachsen wurde dieser Tag dem Jugendwohnheim eines Reichsbahn-Ausbildungsstellen...

nimmt die Hitler-Jugend jede andere Gelegenheit wahr, die jungen Menschen politisch und weltanschaulich zur Haltung zu erziehen...

Nach Worten der Anerkennung für die Ausgestaltung und Betreuung des Jugendwohnheimes überreichte der Gebietsführer dem...

NSW Bänderode 11:3, SO 36 Bismarckweg gegen SO Weidenau 4:1.

Dreimal Gisela Graf

Die in Crimmitschau ausgetragenen Gaumeisterschaften im Schwimmen, Kunstfahren und Wasserball brachten sportlich schöne Kämpfe und teilweise auch recht gut. Ergebnisse...

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter Kraul: 1. Cramer, Zwickau, 1:06,2; 200 Meter Kraul: 1. Krahänel, Limbach, 2:35,6; 400 Meter Kraul: 1. Krahänel, Limbach, 5:43,1; 200 Meter Brust: 1. Schorler, Chemnitz, 3:03,5; 100 Meter Rücken: 1. Ulrich, Leipzig, 1:20,5; Kunstfahren: 1. Känisch, Dresden, 125,02 Punkte; 100 Meter Brust (für Vereine ohne Winterbad): 1. Winter, Crimmitschau, 1:34,1.

Frauen: 100 Meter Kraul: 1. Graf, Leipzig, 1:17,1; 400 Meter Kraul: 1. Graf, Leipzig, 6:13,3; 200 Meter Brust: 1. Graf, Leipzig, 3:05,3; 100 Meter Rücken: 1. Fröhlich, Plautitz, 1:33,4; Kunstfahren: 1. Hartenstein, Chemnitz, 104,25 Punkte; 3 mal 200 Meter Brust: 1. Roseidon Leipzig 10:14.

Große Dresdner Ruderregatta

Im Mittelpunkt der Großen Dresdner Ruderregatta am letzten Tag der Dresdner Sportwoche standen die beiden einzigen Kräftungen der Männer im Einer und Doppelzweier.

Aus Kreis und Gau

Besondere Prämie für Eier-Mehrablieferung

Das Ei ist besonders jetzt, im fünften Kriegsjahr, für Wehrmacht und Lazarett, für die Kinder in der Stadt und die Wertvollen ein wertvolles und unentbehrliches Lebensmittel.

er dies, so hat er jedenfalls die Beweislast, daß er das Auftreten des Ungeziefers nicht zu vertreten habe.

Die Ueberlassung der Wohnung eines Mieters zur Mitbenutzung an seine verheiratete Tochter, deren Mann zum Wehrdienst einberufen ist, stellt keine vertragswidrige Gebrauchszurücklassung dar und berechtigt den Vermieter nicht, auf Unterlassung zu klagen.

Turnen — Spiel — Sport

Sächsischer Fußball

Das sächsische Fußball-Rahmenprogramm fiel am Sonntag recht mager aus. In einem Freundschaftsspiel besiegte der FC Harta die RSO Wittweida mit 16:1 (7:0).

Der Volksschädling Obstkamsterer / Keine „Extra-Körbe“ Eine letzte Warnung

Die zuständigen Stellen können nicht alles Obst und Gemüse dem Frischwarenmarkt zuführen. Es muß Vorratswirtschaft getrieben werden. Wir müssen für die Winterzeit auch Marmeladen als Vorratsmittel haben.

Der Erzeuger ist also an die ihm auferlegten Abgabeverpflichtungen gebunden, die er nicht nur zu erfüllen hat, sondern er hat möglichst viel an die Verbrauchsabnehmer abzuliefern.

Genau so wie die Erzeuger machen sich auch die gemehrsmäßigen Aufkäufer strafbar, zumal es sich bei diesen in der Haupt Sache um Leute handelt, die den Vorkauf bei den größeren Gewinnen zu erzielen, wobei sie noch die Erzeugerpreise drücken und sich dann durch erhebliche Aufschläge bereichern.

Hohe Freiheitsstrafen haben diejenigen zu erwarten, die als Käufer (Verbraucher) Mengen aufkaufen, die ihren Eigenbedarf übersteigen.

Es seien also alle Kamsterer und diejenigen, die ihnen aus Eigennutz durch Abgabe von Obst und Gemüse beihilflich sind, eindringlich gewarnt.

Über 600 000 RM weitere Bergmannstreuegelder in Sachsen

Unsere Grenadiere der Arbeit, die Bergmänner, erheben bekanntlich im Falle beweisener besonderer Verdienste und Einsatzbereitschaft das sogenannte Bergmannstreuegeld.

Von diesem Betrage entfallen 310 500 RM auf das Döbener und 272 000 RM auf das Zwickauer Revier, der Rest wurde in den anderen Bergbaurevieren unseres Gau'es ausbezahlt.

Abbau. Bei der Arbeit in den Tod. Bei Ausbesserungsarbeiten eines Saunes kam in Großhennersdorf der Maurer Gustav Eisler ums Leben.

Großschönau. Ins 10. Fahrzecht. Am Freitag beging die Witwe Ernestine Benzel ihren 90. Geburtstag, den sie bei recht gutem Wohlbehalten verlebte.

Königsbrunn. Ein halbes Jahrhundert Feuerwehrrmann. Während eines Dienstjahrs der heiligen Freiwilligen Feuerwehr wurde Max Spöhrmann, der Ehrenbranddirektor der Wehr, aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier geehrt.

Tharandt. 50 Jahre treu gedient. Vor wenigen Tagen beging Fräulein Barbara Wischny ihr 50jähriges Dienstjubiläum in der Familie des Sanitätsrats Dr. Wittenberg.

Crimmitschau. Neue Chorgemeinschaft. Unter der Stabführung von Rudi Röder, dem es somit gelang, trotz der Kriegsverhältnisse eine neue Chorgemeinschaft aufzubauen.

Döbmitz. Ergebeitsreiche Volkstümgruppen janaen. In einem Freundschaftsabend vereinigten sich in diesen Tagen eine Anzahl Volkstümgruppen rings um das Kohlengraben.

Wolkstein. Gasthaus wurde 150 Jahre alt. Das hiesige Gasthaus „Zur Goldenen Sonne“, das vor 150 Jahren in den Besitz des Galtwirts Karl Scheiblich überging.

Wolkstein. Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Hermann Schmidt und Frau Ernestine geb. Fleischer konnte bei guter Gesundheit das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Leipzig. Leipziger Künstlerin erfolgreich. Die Leipziger Ballettmeisterin Tatjana Givostk, die Werner Guts Ballett „Noan von Karissa“ bereits in der Reichsmessestadt inszeniert hatte.

Leipzig. Willingge feiern ihren 80. Geburtstag. Hier konnten, gewiß ein seltener Fall, Willingge ihren 80. Geburtstag feiern, und zwar die Brüder Hermann und Gustav Goldstein.

Recht und Rechtsfindung

Arglistig ist die Verjährungsfrist (§ 222 BGB) eines Vaters gegenüber der Unterhaltspflicht des Kindes, wenn er durch falsche Anmelde- und in sonstiger Weise zehn Jahre lang die Verfolgung des Anspruches verzögert hat.

Durch die Annahme an Kindes Statt erlischt die Unterhaltspflicht des unehelichen Vaters nicht, sie ruht aber. Die Unterhaltspflicht des Annahmenden geht der dem unehelichen Vater obliegenden Unterhaltspflicht vor.

Der Mieter muß das Auftreten von Ungeziefer in seiner Wohnung dem Vermieter unverzüglich anzeigen. Unterläßt

Der Erzeuger ist ebenso strafbar, wenn er Obst und Gemüse an Verbraucher direkt abgibt. Die kämpfende Front hat ein Anrecht darauf, daß in der Heimat, wie an der Front, jeder Befehl genau ausgeführt wird.

Die Männer, die uns Sachsen den Tisch decken sollen, haben mehr als ein gehäufte Maß voller Sorgen und Schwierigkeiten, die oft unüberwindlich erscheinen.

Kamstern und das Kriegsstrafrecht

Die beginnende Sommerzeit mit der einwirkenden Ernte an Obst und Gemüse läßt in der Bevölkerung den ehrenrührigen Begriff des Kamsterns in einem gefährlichen Ausmaß umgeben.

Die Verbrauchsregelungsstrafverordnung und die Kriegswirtschaftsverordnung geben die Möglichkeit, sowohl gegen Erzeuger als auch Verbraucher vorzugehen.

Obst und Gemüse sind beausbechränkte Waren.

Hausgehilfin

für Privat-Haushalt in Vorort Dresden gesucht. Frau. Mehnert, Sellenau, Tännichtweg 9a, Tel.: Dresden 68186.

Dunkelblaues Kindertrachtenjäckchen in der Bahnhofswirtschaft Pulsnitz liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben Großnaundorf Nr. 84.

Danksagung. Für die vielen Beweise der Liebe durch Schrift, Blumen- u. Geldspenden, sowie Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Friedrich Paul Wolf danken hiermit herzlich seine liebe Gattin und Kinder Pulsnitz, den 10. Juli 1944

OLYMPIA-THEATER

Achtung! Wegen Ueberholungsarbeiten wird jetzt auf einige Wochen nur 1 Film pro Woche gezeigt und zwar: Freitag, Sonnabend und Sonntag. Näheres bringt jeweils die Donnerstag-Zeitung.

Anzeigen-Annahme

täglich bis spätestens vormittags 9 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag abend. Schalterchluss: Sonnabends um 4 Uhr. Verlag des „Pulsnitzer Anzeiger“.

Danksagung. Bei dem Heldentod unseres lb. Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Feldw. Johannes Stephan sind uns so viele Beweise der Liebe u. Anteilnahme zuteil geworden, wofür wir allen v. Herzen danken. In stiller Trauer Lina verw. Stephan Pulsnitz, Juli 1944 und Kinder



BAUER & CIE SANATOGENWERKE BERLIN